

Johann Kersch  
Hörsing

Bonn, den 22. März 1931.  
Siebengebirgstr. 18.

Hochgeehrter Herr Dekan!

Die Angelegenheit, in der ich mich an Sie wenden muss, ist eine mir sehr unliebe und für Sie sicher auch nicht angenehme. Ich muss Sie nämlich bitten, mich von dem für die Versammlung des Schweiz. Pfarrvereins im kommenden Herbst übernommenen Vortrag wieder zu entbinden. Mir ist durch eine vor fünf Wochen über mich gekommene und heute noch nicht überwundene Erkrankung ein böser Streich durch meinen ganzen Arbeitsplan für dieses Jahr gemacht worden. Ich stehe nicht nur vor einem Semester mit neu zu erstellenden Vorlesungen, sondern auch vor und in literarischen Arbeiten, die in diesem Jahr zur Vollendung kommen müssen. Und nun habe ich so viel Zeit verloren, dass ich schlechterdings genötigt bin, irgendwo abzubauen und das ist nirgends anders möglich als bei den Vorträgen, die ich für die Sommerferien übernommen hatte. Ich kann es an den Fingern abzählen, dass ich diese Zeit für die unaufschiebbare literarische Arbeit werde brauchen müssen. Ein Vortrag entsteht bei mir leider in keiner Weise im Handumdrehen, sondern erfordert Wochen und diese werde ich dieses Jahr leider nicht mehr zur Verfügung haben. So muss ich Sie freundlichst bitten, die Mühe zu entschuldigen, die ich Ihnen nun noch bereite, indem ich meine Zusage zurückziehe. Ich darf ja wohl hoffen, dass es noch möglich sein wird einen anderen Referenten, der zur Sache etwas Gutes zu sagen hat, zu finden. Es erklärt Ihnen gewiss meine Situation, wenn ich Ihnen sage, dass ich gleichzeitig einen für die grosse theologische Woche in Elberfeld übernommenen Vortrag, den ich ebenfalls gerne gehalten hätte, absage.

Empfangen Sie die besten Grüsse von  
Ihrem ergebenen